

Zum Klassencharakter unserer Friedenspolitik*)

Die Dynamik und Dramatik, die die internationalen Ereignisse angenommen haben, stellen hohe Anforderungen an die Fähigkeit der Parteiorganisationen, aller Mitglieder und Kandidaten unserer Partei, die Fragen des Lebens von einem festen Klassenstandpunkt aus zu beantworten.¹⁾ Dazu gehört das richtige Ver-

ständnis des Klassencharakters und tiefen revolutionären Inhalts der sozialistischen Außenpolitik, insbesondere der koordinierten außenpolitischen Offensive, die die Sowjetunion, die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft im Interesse der Erhaltung und Festigung des Weltfriedens und der Sicherheit der Völker entfalten.

Warum sind Sozialismus und Frieden untrennbar verbunden?

Der Klassencharakter der Friedenspolitik des Sozialismus zeigt sich vor allem daran, daß die Frage Krieg oder Frieden nicht von der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus, von der Frage „Wer — wen?“ im Weltmaßstab zu trennen ist. Erst der Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab beseitigt endgültig die Ursachen der Kriege — die antagonistische Klassengesellschaft — und garantiert den Frieden. Der Frieden ist dem Sozialismus wesenseigen. Indem Karl Marx und Friedrich Engels die historische Rolle der Arbeiterklasse als Totengräber der kapitalistischen und Schöpfer der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft begründeten, stellten sie zugleich den jahrtausendealten Traum der Völker nach Frieden auf eine reale

Basis, zeigten sie der Menschheit den Weg zur Abschaffung der Kriege.

Die demagogischen Behauptungen imperialistischer Politiker und Propagandisten, Frieden und friedliche Koexistenz erforderten die „Liberalisierung des Sozialismus“, sind nicht nur konterrevolutionär, sondern auch utopisch. Diese Forderung ist darauf gerichtet, sich in die inneren Angelegenheiten der sozialistischen Länder einzumischen, ihre gesellschaftliche und politische Ordnung zu unterwühlen. Ebenso reaktionär und utopisch sind die Versuche, die Friedenserhaltung davon abhängig machen zu wollen, daß auf den Klassenkampf, den nationalen Befreiungskampf und die Auseinandersetzung der gegensätzlichen Ideologien verzichtet wird.

Dazu erklärte Leonid Iljitsch Breshnew auf dem Weltkongreß der Friedenskräfte in Moskau: Ebenso, wie Revolutionen nicht auf Bestellung oder auf Grund von Abkommen gemacht werden, kann man auch die Revolution, den Klassenkampf, die Befreiungsbewegungen nicht auf Bestellung oder nach einem Abkommen abschaffen.²⁾

Infolgedessen erschöpft sich auch der Inhalt der Außenpolitik des Sozialismus nicht in der Aufgabe, Beziehungen der friedlichen Koexistenz zu den imperialistischen Staaten herzustellen. Zur Außenpolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft gehört zugleich, dem Bestreben imperialistischer Kreise zu begegnen, aggressive und kolonialistische Gewaltakte gegenüber den Staaten anzuwenden, die um ihre Unabhängigkeit und dafür kämpfen, ihren Entwicklungsweg selbst zu bestimmen. Die allseitige solidarische Unterstützung der gegen imperialistische Aggression und Kolonialismus kämpfenden Völker ist ein fester Bestandteil der sozialistischen Außenpolitik. In der Gegenwart erweist sich diese Solidarität immer häufiger als entscheidend für den Sieg der Völker in ihrem gerechten Kampf. Diese Siege — ob in Vietnam, bei der Abwehr der israelischen Aggression im Nahen Osten oder anderswo — stärken zugleich die Grundlagen der internationalen Sicherheit, erweitern die Perspektiven für einen stabilen Frieden in der ganzen Welt.

Der Klassencharakter der sozialistischen Außenpolitik und

*) Für die Teilnehmer der Seminare zum Studium des wissenschaftlichen Kommunismus, Thema 7 (wird im Monat Mai behandelt).